

fahrt vom heiligen Lande her hiesiger Kirche gewidmet worden sein soll.

Ganz am Ende des durch das Kirchschiff führenden Mittelganges ist an der Wand der Grabstein eines früheren Geistlichen, des Pfarrers Küßing, befestigt. Er zeigt den Genannten in ganzer Gestalt und trägt die Umschrift: „Allhier ruhet in Gott der Wohlerwürdige Vorachtbare und Wohlgelahrte Herr Johann Georg Küßing, so Ao. 1624 d. 20. May ge . . . . . zu Blumberg, 21 Jahre allhier Pfarr gew(ese)n, 1676 d. 5. Oct. seel. entschlafen, wahr 52 Jahr 21. w. alt.“ Von den unter dem Bildnis stehenden lateinischen Worten sind nur das erste und letzte: Mortem . . . . . vici (den Tod . . . . . habe ich besiegt) noch deutlich erkennbar. Der Stein befand sich früher auf dem Kirchhofe. Nach Planierung der Gräber wurde er in die Kirche geschafft, um das Steinbild vor den zerstörenden Witterungseinflüssen zu bewahren. Der Grabstein der Frau dieses Geistlichen lehnt an der südlichen Außenwand der Kirche. Es befindet sich darauf nur eine Inschrift, die folgendermaßen lautet:



Siehe Leser, das ist das Grabmahl Fr. Veronikae, geborene Ohmichin Fr. Johann Georg Küßing Pfarrers der Kirchen zu Ebersdorf hinterlassenen Witwen, welche mit Ihm 26 Jahre im Ehestande, 6 Jahre im Witwenstande, 75 Jahr 4 Monat 1 Tag auf der Welt gelebet hat, selig zu Freiberg verstorben und hier beerdigt ist. Die Anverwandten setzen es Gott zu Ehren und Ihrem Gedächtnis im Jahre Christi 1683.

Hier müssen wir auch noch einiger anderer Grabsteine gedenken, welche aufgefunden wurden, als beim Bau der Kirchenheizungsanlage die bisher unter den Ständen des Kirchenschiffes befindlichen Steinplatten entfernt werden mußten. Es sind zusammen fünf, von denen einer neben dem zuletzt genannten Grabsteine, die vier anderen an der Kirche beim Eingang in die Sakristei aufgestellt gefunden haben. Besonders interessant ist der größte derselben, da auf ihm das noch sehr gut erhaltene Bildnis eines katholischen Geistlichen in vollem Ornat, den Kelch in der Hand, eingegraben ist. Die lateinische, unter vielen Abfälschungen der einzelnen Worte hergestellte In-

schrift völlig zu entziffern, ist dem Verfasser dieses Artikels bis jetzt leider noch nicht gelungen und noch weniger bei einem anderen anscheinend noch älteren Steine, der das nur noch schwach erkennbare, eingegrabene Bild einer Frau, sowie bei einem dritten, der das noch gut erhaltene in erhabener Form dargestellte Bild eines Kindes zeigt. Was den erstgenannten, größten dieser Steine betrifft, so konnte aus der Umschrift wenigstens so viel festgestellt werden, daß es der Grabstein eines im Januar 1507 verstorbenen Priesters Johannes ist. Zwei kleinere Steine, von denen auf dem einen die Jahreszahl 1506 und darunter ein Kelch, auf dem andern nur ein Kelch und darüber eine Hostie eingegraben ist, dürften auch Grabsteine katholischer Geistlicher gewesen sein.

Unmittelbar neben dem zuerst erwähnten Grabstein des P. Küßing in der Mauer des Turmes befindet sich der jetzt zugemauerte Eingang zu einer Gruft. Dieselbe enthält mehrere Särge, welche man vom Kirchhof aus durch zwei kleine vergitterte Fenster sehen kann. Eine schöne Marmorplatte schließt den ehemaligen Eingang. Sie zeigt ein erhabenes Kreuz und darunter ein Band mit den Worten: „Hier ruhet in Gott“. Hierunter ist auf zweiteiligem Felde zu lesen links: „Herr Albert Friedrich Graf Bizthum von Eckstädt, königlicher Kammerherr, Majoratsherr auf Lichtenwalde und Auerwalde, Herr auf Wölkau, Reibitz, Saufedlitz und Neusorge, geb. zu Dresden d. 27. April 1797, gest. zu Lichtenwalde am 6. Juli 1860. — Ich harre des Herrn; meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. Psalm 130. 5.“ Rechts lautet die Inschrift: „Herr Albert Siegfried Graf Bizthum von Eckstädt, Majoratsherr auf Lichtenwalde und Auerwalde, geb. zu Dresden d. 5. Jan. 1848, gef. im Kampfe zu Etrépagny in Frankreich am 30. Nov. 1870. — Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab tröstet mich. Psalm 23, 4.“ —

Beisetzungen in dieser Gruft finden nicht mehr statt. Es hat sich vielmehr die Patronats Herrschaft an geeigneter Stelle in Lichtenwalde einen Begräbnisplatz angelegt. Dasselbst wurden bis jetzt am 6. März 1879 Hans Otto von Haugl, Premierlieutenant à la suite des Kgl. Sächs. Gardereiterregimentes zu Dresden, der Ehegatte einer Schwester, sowie am 15. März 1901 die